

Personalia.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen zwei unserer Amtsbrüder mitten aus ihrer Arbeit abzurufen. Am 14. März ist der Präses Hans **Wiemer**, Pfarrer der Deutschen Evangelischen Gemeinde zu Rio de Janeiro, im Alter von 47 Jahren heimgegangen, nachdem er wenige Tage zuvor sich einer Operation hatte unterziehen müssen, die Heilung von einem schweren Leiden versprach. Gebürtig aus Werdohl in Westfalen, war er seit 1931 in verschiedenen Gemeinden von Santa Catarina und in Petrópolis im Staate Rio de Janeiro tätig. Im Oktober 1954 hatte er das Pfarramt in Rio de Janeiro übernommen. Kurz vorher war er auf der Tagung der Mittelbrasilianischen Synode in Petrópolis zum Präses dieser Synode gewählt worden. Wir gedenken seiner in herzlicher Dankbarkeit für all die segensreich Arbeit, die er in den Gemeinden unserer Kirche und auch weit darüber hinaus getan hat. Gott der Herr wolle die Angehörigen mit seinem starken Troste erfüllen, und seine Gemeinde, die Mittelbrasilianische Synode und die gesamte Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses schauen lassen auf den Heiland, der den Tod überwand und den Seinen die Gabe des ewigen Lebens erwirkt hat.

Am 13. März wurde unter grosser Beteiligung der Gemeinde und von Vertretern der Pfarrerschaft, des Synodalvorstandes, der Dozentenschaft und der Studienkameraden von der Theologischen Schule der Hilfsprediger **Ernildo Seidler** auf seinem Heimatfriedhof in Vila Tereza zur letzten Ruhe bestattet. Er war geboren am 19. April 1931 in Linha Andreas. Schon früh entschloss er sich Pfarrer zu werden. So kam er auf das Proseminar und die Theologische Schule in São Leopoldo. Von seinen Lehrern und Mitschülern wurde er sehr geschätzt, denn er war ein guter Kamerad, auf den man sich unbedingt verlassen konnte, und der immer hilfsbereit war. Nachdem er im November 1955 sein theologisches Examen bestanden hatte, wurde er vor Weihnachten vergangenen Jahres als Hilfsprediger nach Nãome-toque geschickt. In kurzer Zeit hatte er die Liebe und das Vertrauen der Gemeinde gewonnen, denn er kam den Menschen in seiner frischen und fröhlichen Art als Mensch entgegen. Während einer Dienstreise zu einem Gottesdienst erlitt er einen schweren Auto-unfall, an dessen Folgen er am 12. März, nach dreiwöchigem Krankenlager, verstarb. Gott wolle in Gnaden geben, dass aus dem schmerzlichen Tode Frucht des Lebens erwächst. Er erfülle die Bitte, die Jesus uns an Gott zu richten gelehrt hat: Herr, sende Arbeiter in Deine Ernte! Möchten sich Menschen bereit finden, die Arbeit, die diese Amtsbrüder aus der Hand legen mussten, weiterzuführen.

In den Dienst ihrer Heimatkirche kehren zurück: Pfarrer **Werner Steinetzler**, der seit 1934 in der Gemeinde **Sander** tätig war; und Pfarrer **Friedrich Loefflad**, ebenfalls seit 1934 im Dienst der Riograndenser Synode, zuletzt Pfarrer in Pa-

verama. Wir danken den Amtsbrüdern für ihren treuen Dienst in guten und bösen Tagen und wünschen ihnen Gottes Segen für ihre weitere Arbeit.

Neu in den Dienst des Bundes der Synoden kamen: Erhard Kroll, geboren 1932 in Niederweiden, Oberschlesien als Sohn eines Kaufmannes. Durch die Kriegereignisse kam er nach Niederbayern und lernte dort die Not in der Diaspora kennen. Das bestärkte ihn in dem Entschluss Pfarrer zu werden. Er wurde im Missionsseminar in Neuendettelsau ausgebildet. Anfang dieses Jahres kam er mit seiner jungen Frau nach Brasilien und stehet im Dienst der Lutherischen Kirche im Bund der Synoden.

Manfred-Bodo W a e h n e r, geboren 1928 in Osterode, Ostpreussen, erlebte die letzten Wirren des Krieges noch bei einer Kampfeinheit mit. Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft war er einige Zeit in verschiedenen Berufen tätig, bis er zur Ausbildung ins Missionsseminar Neuendettelsau kam. Er steht im Dienst der Riograndenser Synode.

Werner W u e s t wurde 1927 in Ludwigshafen am Rhein geboren. Auch er wurde noch in das furchtbare Durcheinander des letzten Kriegsjahres hineingerissen. Hier wurde ihm immer klarer, dass wirkliche Hilfe für die Menschen nur vom Christentum ausgehen könne. Da die wirtschaftliche Lage nach dem Kriege ein Studium ihm nicht erlaubte, verdiente er sich in verschiedenen Berufen das nötige Geld, bis er in Mainz, Heidelberg und Goettingen Theologie studieren konnte. Da seine Frau in Brasilien geboren ist, entschloss er sich nach hier zu kommen. Er steht im Dienst der Riograndenser Synode.

*

Verschiedenes.

Es ist verschiedentlich gefragt worden, weshalb ein Pfarrer, der bereits seit längerer Zeit in einer Gemeinde Dienst getan hat, etwa nach seiner Ordination noch durch einen besonderen kirchlichen Akt in diese Gemeinde eingeführt werden muss. Ist es wirklich nur eine leere Form?

Das Verhältnis des in der Pfarrstelle einer Kirchengemeinde fest angestellten Geistlichen zu seiner Gemeinde ist etwas charakteristisch anderes als etwa die Stellung, die ein gleichgearteter Amtsträger im Staatsleben oder sonstigen öffentlichen Leben einnimmt. Denn Amt und Gemeinde sind in der Kirche in einer Weise einander zugeordnet und aufeinander angewiesen, die in anderen Bereichen nicht ihres gleichen hat. Diese Zuordnung wird darin deutlich, dass die Besetzung einer Pfarrstelle in der Regel nur auf eine Bewerbung hin erfolgt, jedenfalls nicht gegen den Willen des Beteiligten, und dass die Gemeinde dem Pfarrer, bevor er die Stelle antritt die Vokation erteilt. Man hat das Verhältnis zwischen Pfarrer und Gemeinde mit einer Ehe verglichen, für